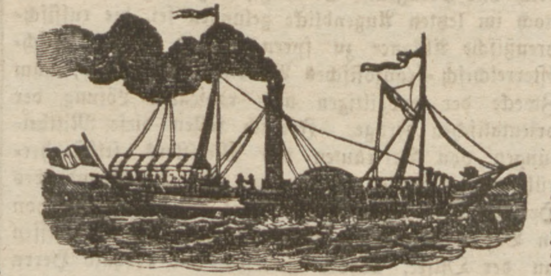
# Danziger Dampfboot.

№ 300. Montag, den 24. December. 1866. 37ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



**☞ Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends 5 Uhr.**

☞ Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das erste Quartal 1867 erneuern zu wollen.

## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonnabend 22. December.
In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft hat der Senat die Mittheilung gemacht, daß er seinen Widerstand gegen die ihrerseits an die Annahme des Parlamentswahlgesetzes geknüpfte Bedingung der Diätenzahlung an die Abgeordneten, auf Grund von Mittheilungen seines Bevollmächtigten in Berlin, aufgebe und das Wahlgesetz alsbald publiziren werde.

Dresden, Sonnabend 22. December.
Das heutige „Dresdener Journal" dementirt die Angabe verschiedener Zeitungen, nach welchen der königl. Staatsanwalt in Leipzig die Verfolgung eines Leipziger Blattes wegen Beleidigung der preußischen Armee deshalb abgelehnt haben solle, weil die angeblich beleidigende Kritik sich auf gesetzlichem Boden bewegt habe. Der Leipziger Staatsanwalt, meldet das „Dresdener Journal" weiter, habe die strafrechtliche Verfolgung lediglich deshalb abgelehnt, weil nach sächsischen Gesetzen derartige Beleidigungen durch unmittelbar bei den Gerichten anzubringende Denunziation und ohne Mitwirkung der Staatsanwaltschaft zu verfolgen seien.

Darmstadt, Sonnabend 22. December.
Heute Mittag hat die Eröffnung der Ständeversammlung durch den Minister v. Dalwigk stattgefunden. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede sprach der Minister die Hoffnung aus, daß Deutschland nunmehr zu neuer Größe und Einheit erstehen werde, welches Ziel auch die hessen-darmstädtische Regierung zu erreichen bestrebt sei. Mit Bedauern wurde alsdann die durch den Krieg veranlaßte Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen und der Ausschluß der links vom Main liegenden deutschen Staaten vom norddeutschen Bunde hervorgehoben. — Wie der Finanzminister versicherte, wird eine Erhöhung der Steuern nicht eintreten.

München, Sonntag 23. December.
Die „Bayersche Zeitung" veröffentlicht ein königliches Reskript d. d. Hohenschwangau, den 14. December, wodurch der Landtag auf den 5. Januar kommenden Jahres einberufen wird. Das Reskript ist vom Freiherrn v. d. Pfordten kontrasignirt.

Wien, Sonnabend 22. December.
Die „Amtszeitung" veröffentlicht heute den austro-französischen Handelsvertrag.

— Die „Neue Presse" theilt von unterrichteter Seite mit, daß am Neujahrstage ein kaiserliches Patent erscheinen werde, durch welches eine Art constituirender Versammlung einberufen würde, welche an der Lösung der Verfassungsfrage theilnehmen solle. Die „Debatte" meldet, die Regierung habe zwar auf das Ansuchen Serbiens die Vermittelung wegen der Räumung der serbischen Festungen in Konstantinopel übernommen, jedoch gleichzeitig in Belgrad zur Mäßigung und zur Achtung der Verträge gemahnt. Die guten Dienste Oesterreichs verhießen Erfolg.

Paris, Sonnabend 22. December.
Der „Constitutionnel" schreibt: Die Reise der Kaiserin nach Rom ist verschoben.

— Sonntag 23. December. Die „Opinione" meldet in einer Korrespondenz aus Rom vom 20., daß Tonello verschiedene Konferenzen mit Antonelli gehabt habe; der römische Hof scheine aber nicht zur Nachgiebigkeit geneigt. Frankreich hat die Anstrengungen Italiens unterstützt, aber bis jetzt resultatlos. Von allen Seiten geht dem Papst der Rath zur Mäßigung zu. Der Papst hat versichert, daß er Rom nicht verlassen werde.

Florenz, Sonnabend 22. December.
Der Minister des Auswärtigen legte der Kammer den Friedensvertrag mit Oesterreich, der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Fortdauer der diesjährigen Finanzmaßregeln für 1867 vor, zugleich mit der Erklärung, daß er den 1. Januar für den geeignetsten Zeitpunkt, die Finanzlage auseinander zu setzen, halte.

— Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf für das provisorische Budget pro 1. Semester 1867 angenommen.

Konstantinopel, Freitag 21. December.
Aus Monastir ist eine Brigade nach Albanien abgegangen. Bei Salinos auf Kandia finden noch fortwährend Kämpfe statt. Das Blokade-Geschwader ist verstärkt. Admiral Mustapha entwickelt die größte Energie.

Petersburg, Sonnabend 22. December.
Das „Journal de Petersbourg" schreibt: Die Hartnäckigkeit der Zeitungspolemik über die russisch-österreichischen Beziehungen wurzelt in Parteieinflüssen, welche an eine Spannung zwischen den beiden Höfen glauben machen und dieselbe hervorrufen möchten. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß das gute Einvernehmen, dessen Fortdauer beiden Kabinetten am Herzen liegt, irgendwie alterirt sei.

## Landtag.
### Herrenhaus.

In der Sonnabend-Sitzung des Herrenhauses eröffnete der Präsident Graf E. zu Stolberg-Wernigerode die Sitzung. Am Ministertisch: von der Heydt, Graf zur Lippe und mehrere Regierungs-Kommissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist das Budget für das Jahr 1867. Die Budget-Kommission beantragt die Zustimmung zu dem vom Abgeordnetenhause beschlossenen Budget, und zugleich folgende Erklärung abzugeben: „daß ein Bedürfniß zur Errichtung eines Parlamentshauses für beide Häuser des Landtages nicht anzuerkennen sei, indem das Herrenhaus in seinen jetzigen Lokalitäten seine volle Befriedigung finde." Der Berichterstatter, Herr von Meding, rechtfertigt die Kommissions-Anträge und macht dieselben Bedenken gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses geltend, welche bereits von der Regierung hervorgehoben sind. Die Kommission hat jedoch mit Rücksicht auf die Erklärungen der Regierung dem Budget zugestimmt. Das Abgeordnetenhaus habe mehrere Streichungen vorgenommen, die zu erheblichen Bedenken Veranlassung geben. Er halte es der Discretion und den Verhältnissen angemessen, daß die vertraulichen Aeußerungen der Minister in den Bericht nicht aufgenommen werden; er könne nur sagen, daß die Kommission durch diese Erklärungen beruhigt worden sei. — Das Herrenhaus habe seiner Festigkeit wegen viele Angriffe erlitten, aber es habe dadurch zum Wohle des Landes beigetragen. Wenn das Herrenhaus auch dem Budget zustimme, so sei es doch nicht gewillt, von den Prinzipien abzuweichen, die es früher in Bezug auf das Budgetrecht des Königs ausgesprochen. Hr. v. Kleist-Retzow hat folgenden Antrag gestellt: 1) In Erwägung der von der Staats-Regierung abgegebenen Erklärung, das Budget für 1867, wie es aus den Beschlüssen des anderen Hauses hervorgegangen, anzunehmen; 2) unter Wahrung der bisherigen Stellung des Herrenhauses, das Bedauern darüber auszusprechen, daß der Dispositionsfonds des Ministeriums des Innern abgesetzt ist, so wie über die der Bewilligung des Haupt-Extraordinariums hinzugefügte Bedingung, — und seine Rechtsanschauung dahin auszusprechen, daß eine solche Bedingung mit der Verfassung nicht im Einklang steht." Nach einigen Worten des Herrn von Senfft-Pilsach erklärt der Finanzminister von der Heydt: Die Regierung hat es für ihre Pflicht erachtet, nach Lage der Dinge den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zuzustimmen. Die Regierung legt ein großes Gewicht darauf, daß der Etat noch vor Ablauf des Jahres vereinbart werde, und dieser Wunsch hat wesentlich zur Entschließung der Regierung beigetragen. Was den Antrag des Herrn von Kleist-Retzow betrifft, so kann die Regierung das Bedauern über den Beschluß des Hauses nur theilen; sie kann aber darin nicht eine Verletzung der Verfassung erblicken, sonst würde sie unter keinen Umständen den Beschlüssen zugestimmt haben. Darin weicht die Regierung von der Auffassung des Vertrages ab. — (Der Ministerpräsident Graf Bismarck erscheint; die Mitglieder des Hauses erheben sich.) Präsident Graf Stolberg: Wir sehen heute den Herrn Ministerpräsidenten zum ersten Male nach überstandener Krankheit unter uns. Ich bin überzeugt, daß wir alle das Gefühl theilen, daß dieser preußische Staatsmann mit altem Muthe und frischer Kraft seine Dienste dem Könige und dem preußischen und deutschen Vaterlande noch recht lange möge widmen können. (Zustimmung.)

Minister-Präsident Graf Bismarck: Ich sage dem Herrn Präsidenten und dem Hause meinen herzlichsten Dank und ich hoffe, daß wir wie bisher mit einander dem Könige in der Treue dienen werden, die der Herr Präsident eben angeführt hat. Die Erfüllung kann nur Gott geben, an dem redlichen Streben soll es nicht fehlen. (Die Debatte wird fortgesetzt.) Herr Graf Rittberg spricht in demselben Sinne, wie der Berichterstatter. — v. Kleist-Retzow: Die Form der Annahme des Militair-Budgets im andern Hause ist mir lieber als die von der Regierung vorgeschlagene. Die hinzugefügte Resolution ist unannehmbar. — Dieselbe ist schwarz-weiß, sie ist schwarz und weiß und daher grau. Die Resolution geht nicht nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz, sondern nach der Melodie: „Ach Du lieber Augustin". Wir sehen, was wir noch vom andern Hause zu erwarten haben. Der Redner geht dann auf die Begründung seines Antrages über, erklärt den Beschluß des Abgeordnetenhauses für verfassungswidrig und fordert das Haus auf, dem Antrage zuzustimmen. Das sind wir uns selbst, das sind wir der Regierung schuldig, daß wir ihre Stellung wahren für die Zukunft. Bei künftigen Konflikten, an denen es nicht fehlen wird, wird man es mir danken. (Beifall.) Ministerpräsident: Ich berufe mich auf die Erklärung, die ich Namens der Regierung im andern Hause ausgesprochen habe. Mit dem ersten Satz des Amendements stimmt die Regierung überein, in Bezug auf den zweiten Satz theilt die Regierung das Bedauern des Antragstellers über die Nichtbewilligung der Positionen, eine Verfassungsverletzung vermag die Regierung nicht anzuerkennen, sonst hätte sie es im anderen Hause schon ausgesprochen. Die Regierung will den Konflikt beseitigt sehen zur Beruhigung der Gemüther im Lande und auch im Interesse ihrer Stellung nach Außen. In diesem Sinne möchte ich für den ersten Theil des Antrags und für das Bedauern über die Absetzung sowohl als Mitglied dieses Hauses, wie als Minister stimmen, jedoch in beiden Qualitäten mich nicht für berufen erachten, hier eine Censur über das andere Haus zu üben. Herr Dr. Elwanger schließt sich den Ausführungen des Berichterstatters an, erklärt sich jedoch gegen den Antrag von Kleist-Retzow. Die Diskussion wird geschlossen. Das Haus nimmt bei der Abstimmung den ersten Theil des Antrages von Kleist-Retzow (Zustimmung zu dem Etat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses) an. Der zweite Theil dieses Antrages wird nur insoweit angenommen, als er sein Bedauern über den Beschluß des Abgeordnetenhauses ausspricht; die Erklärung aber, daß derselbe mit der Verfassung nicht in Einklang stehe, wird abgelehnt. Das Haus stimmt sodann ohne Diskussion der Resolution bei. Demnächst werden der Bericht der X. Kommission

über den Gesetz-Entwurf, die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der Preußischen Monarchie betreffend, der Bericht derselben Kommission, betreffend den Gesetz-Entwurf über die Vereinigung bisher Bayerischer und Großherzoglich hessischer Gebietstheile mit der Preußischen Monarchie, der Bericht derselben Kommission, betreffend den von der Königlich Preußischen Staats-Regierung mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg abgeschlossenen Vertrag vom 27. September 1866, endlich der Bericht derselben Kommission, betreffend den Gesetz-Entwurf über die Berichtigung der in dem Vertrage mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg vom 27. September 1866 übernommenen Entschädigung von Einer Million Thalern, ohne Debatte angenommen.

Der Präsident will die nächste Sitzung zur Berathung des am Freitag im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzes über Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde am 4. Januar k. J. anberaumen, erklärt jedoch auf den Einwand der Herren von Meding und von Kleist-Retzow, damit warten zu wollen, bis die Kommissions-Arbeiten beendet sind. Schließlich wird über den Eingang des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Bauten in Städten und Dörfern, nach dem Antrage des Herrn Dr. Götze abgestimmt, derselbe abgelehnt und die Regierungs-Vorlage angenommen.

Es folgt noch die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kommission. Schluß gegen 3 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

## Politische Rundschau.

Die jetzt nach der stenographischen Aufzeichnung vorliegende Bismarck'sche Rede zur Debatte über Schleswig-Holstein ist, von allem Uebrigen abgesehen, ein werthvoller Beitrag zur Geschichte des letzten Sommers mit seinen wunderbaren Ereignissen. Die Rede des Ministers ist nicht erschöpfend, weil aus Rücksicht auf Diesen und Jenen noch nicht Alles gesagt werden kann, aber sie zeichnet wenigstens die Umrisse des großen Dramas, in welchem Preußens Geschicke auf's Spiel gesetzt waren, in sehr scharf markirten Zügen. Der künftige Historiker wird die Aufschlüsse Bismarck's nicht außer Acht zu lassen haben, und sind sie, wie es den Anschein hat, mit Unbefangenheit gegeben, so kann der Entschluß Preußens im Juli, möglichst rasch zum Frieden gedrängt zu haben, nur ungetheilte Billigung finden.

Das Material für den Landtag dürfte für diese Session wohl erschöpft sein, jedoch möchte derselbe, selbst bei angestrengtem Fleiße, sich nicht vom 7. bis zum 20. k. M., also in 14 Tagen beenden lassen, zumal die Commissionen während der Vertagung nicht arbeiten und in Hinsicht des Salzmonopols und des Eisenbahngesetzes wie mancher anderer Vorlagen noch bedeutende Rückstände abzuwickeln bleiben.

Den Abgeordneten sind die Ferien bis zum 7. Januar aber dringendes Bedürfniß. Sie haben zum Theil über ihre Kräfte sich angestrengt. Das Herrenhaus hat wenig von sich reden gemacht. Nur in den letzten Tagen hielt es mehrere Sitzungen hinter einander und machte es den Ministern blutsauer, selbst ganz kleine Gesetze von secundärer Bedeutung durchzubringen. Auf seinen ursprünglichen Plan, das Etatsgesetz pro 1867 erst im nächsten Etatsjahr durchzuberathen, hat das Herrenhaus verzichtet, wie uns mitgetheilt wird, auf Vorstellungen von einer Seite hin, die nicht gut unberücksichtigt bleiben konnte.

Nach dem neuen Verfassungs-Entwurfe, heißt es, würde die Dauer des Dienstes im stehenden Heere von 7 auf 6 Jahre herabgesetzt, die Verpflichtung also mit dem 24. Jahre aufhören; eine Erleichterung, welche in der preußischen Armee bisher vergebens erstrebt worden ist.

Der künftige definitive Reichstag wird, wie man hört, eine dreijährige Legislatur-Periode haben, seine Geschäftsordnung bestimmen, seinen Präsidenten wählen u. s. w. Bezüglich der Redefreiheit ist die von dem Abgeordnetenhause dem Wahlgesetz für das nächste Parlament hinzugefügte Bestimmung in die Verfassung aufgenommen worden.

Mit Rücksicht auf die jetzt erfolgte Einverleibung neuer Landestheile wird nun auch die Emanation einer neuen Gewerbe-Ordnung beabsichtigt, und sind die Vorarbeiten dazu im Handelsministerium schon so weit gefördert, daß einzelne Punkte derselben bereits in den Fachministerien, also denen des Handels, der Finanzen und des Innern zur Erörterung kommen.

Es ist wieder davon die Rede, daß der Herzog von Gotha damit umgehe, zu Gunsten des Königs von Preußen abzudanken. Es steht so viel fest, daß Herzog Ernst nach dem Anschlusse an den mächtigen Nachbar und namentlich nach der Verzichtleistung auf die wichtigen Regalien der Armee, der Telegraphie 2c. sein Land factisch als ein Preußisches betrachtet und unter allen Bundesfürsten derjenige ist, welcher sich am Wenigsten gegen die formelle Einverleibung sträuben würde. Eine große Zahl von Gothaern — und Thüringern überhaupt — spricht es unverhohlen aus, daß diese Consequenz der Einverleibung nicht ausbleiben kann, und dem Herzoge fällt es nicht ein, solche Reden etwa durch den Staatsanwalt verfolgen zu lassen, dergleichen Sprecher zu maßregeln oder in der Beförderung zurückzusetzen.

Während vor einigen Tagen noch ein vollständiger Systemwechsel des österreichischen Ministeriums und der Rücktritt des Herrn v. Beust von der Fama als bevorstehend angekündigt wurde, verbreitet sich heute das Gerücht von einem der größten diplomatischen Siege des Ministers des Aeußern, der unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist, — nämlich von der vollständigen Aussöhnung zwischen Oesterreich und Preußen. Es heißt, daß es Hrn. v. Beust noch im letzten Augenblicke gelungen sei, die russisch-preußische Alliance zu sprengen und ein preußisch-österreichisch-französisches Bündniß anzubahnen, zum Zwecke der endgiltigen und radicalen Lösung der orientalischen Frage. Freilich sollen diese Mittheilungen von Vertrauten des Ministers selbst herrühren. Preußen, sagt man, sei im Grunde des Herzens von jeher einer Alliance mit Rußland, schon in Bezug auf Posen und die maritimen Interessen an der Ostsee, abhold gewesen und deshalb Herrn v. Beust auf halbem Wege entgegengekommen.

Ein anderes, sich gewissermaßen an das vorhergehende anschließendes Gerücht circulirt dann in Oesterreich, nach welchem die Regierung mit dem Plane umgehen soll, unter dem Vorwande einer Heeresreorganisation seine Armee unbemerkt auf den Kriegsfuß zu setzen, um sich plötzlich auf die Türkei zu werfen und in Constantinopel festzusetzen, ehe es den übrigen Mächten Europa's möglich sein würde, dies zu verhindern. Zu gleicher Zeit solle von Galizien aus die Wiederherstellung des polnischen Reiches proclamirt werden.

Begreiflicherweise nimmt die Reise des Herrn v. Beust nach Ungarn die Aufmerksamkeit der österreichischen Politiker in hohem Grade in Anspruch und giebt den mannigfachsten Betrachtungen Raum. Uns will scheinen, daß die Ungarn gar keine Ursache haben, die Reise des Herrn Staatsministers mit Jubel zu begrüßen; im Gegentheil, wenn nicht alles trügt, dürften mit derselben alle Illusionen zu Grabe getragen werden, welche man in Pesth mit dem Jahreswechsel verband.

Bei einer etwaigen Rückkehr Kaiser Maximilian's nach Europa würde dennoch seine pecuniäre Lage sich kaum besser gestalten. Mit Schulden bedeckt, wie er ist, ist es seiner Gemahlin vor ihrer Krankheit, die jetzt kaum einen Schatten von Hoffnung auf Genesung mehr zuläßt, nicht gelungen, von ihren Brüdern die freie Verfügung über ihr Privatvermögen zu erlangen, das in der Bank von London hinterlegt ist. Da Kaiser Maximilian keinen rechtmäßigen Leibeserben besitzt, so fällt die gesammte Mitgift der Kaiserin nach ihrem event. Tode an deren Brüder zurück, und so läßt auch nach dieser Richtung hin das Loos, welches dem Bruder des Kaisers von Oesterreich zugefallen, ihn wenig beneidenswerth erscheinen.

---

— Der König empfing den aus Kassel eingetroffenen Gouverneur, Grafen Monts, und ertheilte darauf Deputationen aus Aurich und Ems Audienzen.

— Die Bevollmächtigten der Regierungen zum Norddeutschen Bunde haben insgesammt Berlin bereits verlassen, werden aber am 2. Januar wieder dort versammelt sein.

— In Bezug auf die Reorganisation der neuen Landestheile ist mehrfach angeregt worden, aus Nassau, Frankfurt und den abgetretenen Theilen von Baiern und Oberhessen eine eigene Provinz zu bilden, doch ist dies, wie wir jetzt hören, nicht wahrscheinlich. Vielmehr dürfte es als den Verhältnissen angemessen erachtet werden, aus Kurhessen mit den anderen Gebieten zusammen eine größere Provinz zu formiren.

— In der nächsten Zeit wird in Hannover mit der Vereidigung der Geistlichen und Beamten vorgegangen werden.

— Die darmstädter Regierung ist nicht abgeneigt, dem preußischen Vorschlag, das Salzmonopol aufzuheben und durch eine Salzsteuer zu ersetzen, beizutreten.

— Die kaiserliche Ausstellungs-Commission zu Paris hat anzeigen lassen, daß sie in Paris ein Versuchsfeld einrichten läßt, welches hauptsächlich dazu dienen soll, die gebräuchlichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe in Thätigkeit zu zeigen.

— Die Kaiserin von Frankreich fragte eines der Mitglieder der Militärkommission, welchen Eindruck der Entwurf im Lande mache. Auf die Antwort, man werde das Ganze wohl gut aufnehmen, nur die beträchtliche Einschränkung des Loskaufs dürfte wenig Zustimmung finden, erwiderte die Kaiserin: Sie haben wohl Recht; aber das Haus brennt und es müssen Alle löschen helfen.

## Weihnachtszeit.

O Weihnachtszeit, Du heil'ge Zeit!
Vom Himmel kam hernieder
Das Licht der Welt, das aufgehellt
Die Nacht des Irrthums wieder.

O Weihnachtszeit, Du frohe Zeit!
Die Kön'ge brachten Gaben,
Weihrauch und Gold, der Ehrfurcht Sold,
Dem gottgebornen Knaben.

O Weihnachtszeit, dadurch geweiht
Ward'st Du in frommer Weise;
Der Kinderschaar beut Gaben dar
Man noch im trauten Kreise.

O Weihnachtszeit, an Dir erfreut
Das Herz sich ohne Reue;
Der Kindheit Glück, es wird dem Blick
Lebendig dann auf's Neue.

O Weihnachtszeit, Du Friedenszeit!
Die allen Hader stillet;
Es ist die Brust von Wonn' und Lust,
Von Hoffnung nur erfüllet.

O Weihnachtszeit, Du Hoffnungszeit!
Die alle Völker preisen;
Es strahlt' von fern des Aufgangs Stern
Und leitete die Weisen.

O Weihnachtszeit, Du hälst bereit
Das zärtlichste Erbarmen;
Denn Jeder giebt, weil er Dich liebt,
Mit milder Hand den Armen.

O Weihnachtszeit, Du Segenszeit,
Dir jauchzen Engelchöre;
Ihr Lied, es singt, die Harfe klingt:
„Gott sei allein die Ehre!"

Luise v. Duisburg.

## Locales und Provinzielles.

### Danzig, 24. December.

— Weihnachten, das christliche Fest der Freude, ist diesmal ein Zeitabschnitt der Sorge. So kurz und so glorreich der Krieg war, den wir geführt haben: die Wehen desselben dauern noch fort und lasten auf dem Weihnachtsfeste. Die durch den Krieg unterbrochene industrielle Bewegung, der niedergedrückte Unternehmungsgeist, das eingeschüchterte Vertrauen haben sich noch zu keiner Festigkeit wieder ermuthigt. Warum? — Die Vergangenheit ist es weniger, die man empfindet, als es die Zukunft ist, die man fürchtet. Und dieses Fürchten ist so tief eingedrungen in die allgemeine Vorstellung, daß alle Gründe des Verstandes und der Vernunft bis jetzt dagegen nicht verfangen wollen. Daher die Flauheit in der industriellen und in der ganzen Geschäftswelt; daher das Stillstehen der Arbeit, der Ausfall im Erwerbe, und daher die heutige Getrübtheit der sonstigen Weihnachtsfreude. Dieser Zustand kann nicht mehr lange dauern. Preußen geht mit Consolidirung des norddeutschen Bundes rasch und energisch vorwärts; das von so Vielen gefürchtete nächste Frühjahr wird kommen und keinen Krieg bringen, und das öffentliche Vertrauen wird wieder hervortreten und sich geltend machen. Möge diese durchaus in einer richtigen Würdigung der Verhältnisse begründete Voraussicht ein wenig dazu beitragen, unsere Leser das Freude- und Liebefest zufriedenern Herzens und Gemüths begehen zu lassen! Das ist unser Weihnachtswunsch.

— Am Sonnabend Abend 6 Uhr fand die Christ-Bescherung der Zöglinge des Kinder- und Waisenhauses statt. Derselben wohnten Seitens des Magistrats Hr. Bürgermeister Dr. Lintz und die Herren Vorsteher der Anstalt, so wie viele für die Anstalt sich interessirende Damen und Angehörige der Zöglinge bei. Während die schön geschmückten Christbäume ihr Kerzenlicht auf die freudigen Gesichter der sauber gekleideten Kinder ausstrahlten, wurde von den Letztern unter Leitung ihres Lehrers ein Weihnachts-Lied gesungen, nach welchem Hr. Pastor Hevelke eine den Kindern so recht zu Herzen gehende Ansprache hielt. Nach Absingung des Schlußverses führte Hr. Stadtrath Petschow die Zöglinge zu den Tischen, welche, für Knaben und Mädchen gesondert, außer dem üblichen Naschwerk und Spielzeug noch mancherlei nützliche Gaben darboten. Die Büste der Protektorin der Anstalt, Ihrer Majestät der Königin, hatte zwischen den die Christbäume verbindenden Guirlanden einen gebührenden Platz erhalten.

— Am zweiten Feiertage, den 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird die Weihnachtsspende an die Pfleglinge der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten im Artushofe stattfinden.

— Die sich neuerdings innerhalb der liberalen Partei gebildete Fraktion Rickert hielt vorgestern Abend im Gewerbehause eine Besprechung darüber, ob sich selbige der wider die Erklärung der 24 Abgeordneten Front machenden sogenannten alten Fortschrittspartei gegenüber zu stellen habe. Nachdem

Alles für und wider reiflich erwogen worden, kam man zu der Ueberzeugung, daß eine Einigung nicht mehr möglich sei. Es wurde demnach der Beschluß gefaßt, die Fraktion als in sich geschlossen zu betrachten und deren politisches Glaubensbekenntniß, daß zuerst äußere Einheit und Macht und demnächst der innere Ausbau der Verfassung herzustellen sei, selbstständig durchzuführen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Fraktion Rickert besondere Versammlungen anberaumen und die Gesinnungsgenossen um sich schaaren. Die erste derartige Versammlung soll gleichzeitig mit der von der Gegenpartei anberaumten stattfinden, um einen Ueberblick zu gewinnen, auf welcher Seite die Majorität der Wähler steht, da bei der Abstimmung in der letzten allgemeinen Versammlung dieser Punkt zweifelhaft blieb.

— Das Generalpostamt hat angeordnet, daß bei der Anstellung nicht versorgungsberechtigter Leute diejenigen, welche den letzten Feldzug als Combattanten mitmachten, bevorzugt werden sollen.

— Von der hiesigen Königl. Gewehrfabrik ist der Posten als Maschinen-Aufseher mit einem fixirten Gehalt von 24 Thlrn. pro Monat für Civilversorgungsberechtigte offerirt.

— Am Sylvesterabend wird Langenmarkt Nr. 18 von dem früheren Ober-Kellner des Rathskellers, welcher unter dem Namen „Carlchen" dem hiesigen Publikum bekannt ist, ein Wein- und Bierlokal unter der Firma „Bremer Rathskeller" eröffnet werden. Die Lokalität des neuen Geschäfts ist ein Gewölbe, welches den Räumlichkeiten der Hundehalle sehr ähnlich ist. Wir wünschen dem Unternehmer, welcher als ein intelligenter und in seinem Geschäfte erfahrener Mann bekannt ist, das beste Glück.

— [Weichsel-Trajekt vom 22. Decbr.] Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz unterbrochen; bei Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Graudenz. Den früheren vielfachen und eifrigen Agitationen gegen die Mahl- und Schlachtsteuer gegenüber, ist es wohl bemerkungswerth, daß die hiesigen städtischen Behörden um Erhöhung des städtischen Zuschlags zu dieser Steuer von 25 auf 50 Procent beim Ministerium eingekommen sind. Diese Erhöhung ist übrigens bewilligt worden.

Dem Vernehmen nach wird der Regierungspräsident v. Münchhausen in Frankfurt zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt werden.

## Vermischtes.

— Ein Ausgang des Papstes gehört zum Interessantesten, was man in Rom sehen kann. Er geht sehr langsam, agirt aber lebhaft mit den Händen im Gespräche mit seiner Begleitung. Zu seiner Rechten geht ein Offizier der Garde, der dem Volke wehrt. Männer, Weiber, Greise, Kinder, ohne Unterschied der Stände, eilen herzu, um ihm die Hand zu küssen; zu Manchen, die in der Straße knien, tritt er herzu, reicht ihnen die Hand und segnet sie. Viele redet er freundlich an und lacht heiter bei ihren Antworten. Der Offizier hat namentlich Mühe, den Kindern zu wehren; das greise Oberhaupt der Kirche macht ihm viel zu schaffen, denn er selbst tritt ihnen entgegen und winkt sie heran. Seine Kleidung bestand im sogenannten „abito privato": weiße Robe, rothen Hut und rothe Schuhe. Zwei Kardinäle, in violetten Roben, gehen zur Rechten und Linken. Einige Ritter eröffnen den Zug, andere beschließen ihn; unter die Schweizer, Gardisten, Priester und Diener hinter Sr. Heiligkeit mischt sich dann eine Menge freiwilliger Begleiter in festlicher Kleidung. Hinter diesen fahren langsam die Equipagen, zwei oder drei große, hochrothe, theilweise vergoldete Kutschen, von schwarzen Pferden, achtspännig, gezogen. Der ganze Aufzug hat etwas Festliches, ohne daß er jedoch vorbereitet erscheint. Dem Aeußeren nach zu schließen, befindet sich Se. Heiligkeit bei guter Gesundheit.

— In Nr. 116 des „Statthalters" von Schöpfheim ist folgende Anzeige zu lesen: Anerbieten. Ein Lehrer überläßt seine ganze Schulbesoldung Demjenigen, der ihm und seiner Familie die unentbehrlichsten Kleidungsstücke verschafft. Uebernahmslustige können den Anerbieter bei der Redaction des „Statthalters" erfragen.

— [Ein Vorstudium.] Ein Pariser Gamin steckt die Hand in die Tasche eines alten Herrn und wird dabei ertappt. „Entschuldigen Sie, Bürger", lautet die Ausrede, „es war nicht ernsthaft gemeint." — „Wie so Spitzbube?" — „Wahrhaftig nicht, mein Herr, ich übe mich nur für die Zeit der Ausstellung."

— Unter den siebenbürgischen Walachen sollen Silberthaler im Umlauf sein mit dem Brustbild des Fürsten Karl von Hohenzollern und der Rundschrift: „Karl, Kaiser von Rumänien." (Na, was nicht ist, kann werden.)

— [Guerazzi über die Engländer.] „So oft ich einen Engländer in die Betrachtung unserer italienischen Sonne versinken sehe, wandelt mich allemal die Furcht an, daß er mit dem Gedanken umgehe, sie nach London fortzuschleppen und hinterher im Detail als Talglichter zu verkaufen."

Auflösung des Räthsels in Nr. 299 d. Bl.:
„Korn."

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 22. December.

Weizen wurde in d. W. mit Schwankungen von fl. 5 bis 10 pro Last wie in v. W. gehandelt, ohne allgemeine Kauflust, sondern nur durch einzelne Versender, die für die eingekommenen Dampfer Ladung fertig zu machen haben. — Dabei sind doch 1000 Lasten umgesetzt worden, daher von gänzlicher Geschäftsstille nicht die Rede sein kann. Nur das Holzgeschäft, von welchem das Gedeihen unserer Rhederei wesentlich abhängt, liegt in der That sehr darnieder, und Sachkenner sagen, daß für jetzt alle Aussicht auf dessen Belebung fehlt. Es ist nicht einzusehen, wie die sonst dabei so zahlreich beschäftigten Arbeiter sich durch den Winter hindurchschlagen werden. — Die Schlußnotirungen für Weizen sind: Hochbunter 131.32.33pfd. pro Scheffel 103—105 Sgr.; hellfarbiger 129.30pfd. 99.100 Sgr. und 125.27pfd. 95—97½ Sgr.; mittler 123.25pfd. 88—93 Sgr.; ordinairer 114 bis 120pfd. 77½—85 Sgr., Alles auf 85 Zollpfd. — An Roggen wurden 150 Lasten zu vorigen Preisen gemacht. 118.22pfd. 55—57 Sgr., 123.26pfd. 58—59 Sgr., 128pfd. 60 Sgr., Alles auf 81⅝ Zollpfd. — Gerste von recht guter Qualität wurde höher bezahlt. Kleine 103.8 bis 112pfd. 49.50 bis 53 Sgr., große 110.16pfd. 53 bis 56 Sgr. für 72 Zollpfd. — Mit Erbsen scheint es abwärts gehen zu wollen: Futter- 56—59 Sgr., Koch- 61—65 Sgr. pr. 90 Zollpfd. — 65.75pfd. Hafer gilt nach Beschaffenheit 27—30 Sgr. pro 50 Zollpfd. — Die eingekommenen 700 Tonnen Spiritus waren zur Hälfte kontrahirt. Für das Uebrige wurde 15.$15\frac{1}{12}$.$15\frac{1}{6}$ Thlr. pro 8000 gemacht. — Ob die Stromschifffahrt als geschlossen anzusehen ist, scheint bei der äußerst gelinden Witterung zweifelhaft. 11° —, die wir im Anfange d. W. vorübergehend hatten, lassen jedoch kaum erwarten, daß das Eis geräumt ist.

### Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 22. December:
Brown, Pacific (SD.), v. Swinemünde, m. Kohlen. — Ferner 1 Schiff m. Kalksteine, 1 Dampf- u. 1 Segelschiff mit Ballast.

Angekommen am 23. December:
Reetzke, Juno, v. Liverpool, m. Salz. Zachliner, Marianne u. Bertha, v. Memel m. Holz, bestimmt nach London m. Schaden eingekommen. — Ferner 1 Schiff m. Kalksteine.

Gesegelt:
Streck, Colberg (SD.), nach Stettin, mit Saat. Bay, Laura, n. Riga, m. Ballast.

Angekommen am 24. Decbr.:
4 Dampfschiffe m. Getreide.
Wiedergesegelt: Lietz, Oliva (SD.)

### Course zu Danzig am 24. December.

| | Brief | Geld | gem. |
|---|---|---|---|
| London 3 Mt. | 6.21⅞ | — | — |
| Westpr. Pf.-Br. 3½ % | 77½ | — | — |
| do. 4 % | 85 | — | — |
| do. 4½ % | 93¾ | — | — |
| Pr. Rentenbriefe | 90½ | — | — |

### Börsen-Verkäufe zu Danzig am 24. December.

Weizen, 180 Last, 128—31.32pfd. fl. 580—615; 123.24—125.26pfd. fl. 540—565; 121pfd. fl. 530 pr. 85pfd.
Roggen, 119.20pfd. fl. 334½; 121pfd. fl. 339; 125.26pfd. fl. 352½ pr. 81⅝pfd.
Weiße Erbsen, fl. 318—360 pr. 90pfd.

## Angekommene Fremde.

### Englisches Haus:

Die Lieutenants Graf Klinkowström a. Königsberg u. Niemeyer a. Stettin. Die Rittergutsbes. Graf Klinkowström a. Korklack u. Steffens a. Mittel-Golmkau. Die Kaufleute Taubwurzel a. Warschau, Thun a. Breslau, Keiler a. Berlin u. Kreitz a. Lüttich.

### Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Hirschfeld a. Czerniau. Die Kaufleute Cronheim a. Berlin, Alick a. Stettin, Guckenheimer a. Cöln a. Rh. u. Peschmann a. Minden.

### Walter's Hotel:

Major Baron v. Kleist u. die Lieutenants Kauffmann, Kettner u. Röpell a. Graudenz. Die Rittergutsbes. Schönlein a. Rekau, Rodenacker a. Celbau u. Rodenacker a. Libuschin. Gutsbes. Drebs n. Gattin a. Ottomin. Die Administratoren Treichel a. Kl. Schleichtau u. Koppe a. Potlitz. Maschinenfabrikant Vollbaum n. Gattin a. Elbing. Die Kaufleute Streit a. Bromberg, Tennstädt a. Königsberg u. Steinthal a. Berlin. Fabrikant Constantin a. Berlin.

### Hotel du Nord:

Die Rittergutsbes. v. Schierstädt a. Ostpreußen u. Conrad a. Fronza. Landwirth Hagen a. Sobbowitz. Kaufmann Herrmann a. Berlin. Pr.-Lieut. v. Tevenar a. Saalfeld. Lieut. Vozel a. Pr. Stargardt.

### Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. Heyer a. Schridlau und Aßmus a. Gr.-Wießling. Lieut. v. Leibitz a. Danzig. Administrator Conrad u. Ober-Steuer-Controleur Schmidt aus Putzig. Kaufmann Seeger a. Königsberg. Candidat Lange a. Pillau.

### Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Bernhard a. Zanin. Die Candidaten Räuber a. Peterwalde und Fischer a. Raddowo. Kaufl. Neumann a. Berlin, Fürstenberg a. Stettin, Borchart a. Neustadt u. Simon a. Bromberg.

### Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbes. Hauptmann Hewelke n. Gattin a. Varzenko u. v. Milczewsky n. Frl. Tochter a. Zelasen. Gutsbes. Wendtland a. Neustadt. Fortschreibungsbeamter Böske a. Inowraclaw. Die Kaufleute Busse a. Remscheid, Leonhardt a. Marienhütte u. Lichtenberg a. Langensalza.

## Stadt-Theater zu Danzig.

**Dienstag,** den 25. Decbr. (Abonn. suspendu.) **Der Wildschütz.** Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing.

**Mittwoch,** 26. Decbr. (Abonn. suspendu.) Zum ersten Male: **Die Frau in Weiß.** Drama in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Donnerstag,** 27. Dec. (Abonn. suspendu.) Zum ersten Male: **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern nach einem Stoff von O. Berg, frei bearbeitet von E. Pohl. Musik von Bial.

**E. Fischer.**

## Grosses Concert im Rathsweinkeller

am **24.** December c.,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 1. Kgl. Leib-Husaren-Regts., unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Director **Keil.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

## Leutholtz's Local.

**Soirée musicale**

am Weihnachts-Abend den **24.** d. Mts., von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Schmidt.**

**Galanterie- und Lederwaaren,**

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Feuerzeuge, Taschen-Bürsten, Zahnstocher und Brillenfutterale, Beutel und seidene Börsen, Brieftaschen und Notizbücher, Journal-, Schreib- und Briefmappen mit und ohne Schloß, mit und ohne Stickerei; Stickereien vorräthig. Necessairs für Herren und Damen, Toiletten und Kästchen, Taschen-Messer, Cigarrenspitzen, Uhrketten und Schnüre, Manschettenknöpfe, Tuchnadeln, Frisir- und Staubkämme, Damen-Einsteck-Kämme, hübsche Broches und Boutons, wie die beliebten schwarzen Kreuze und Anker, Stahl- und Jett-Schmuck, Photographie-Albums und Rahmen, Schreibalbums, Poesie- und Tagebücher u. s. w. empfiehlt die Buchbinderei, Galanterie- u. Lederwaaren Fabrik von **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

Größtes Lager schön sortirter

## Neujahrs-Karten,

ernsten wie komisch-scherzhaften Inhalts, in mehr als tausend Mustern von 6 Pf. bis 15 Sgr.
**Couverte gratis. — Postmarken vorräthig** bei **J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.**

## Kalender für 1867

**(auch währende Kalender),**

**Stralsunder Spielkarten**

empfiehlt **J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.**

***DIENSTSIEGEL,***

Brief- und Wäschestempel, Thürplatten, Hundehals-Bänder und Wappen jeder Art werden gravirt und um Aufträge gebeten von ***L. L. Rosenthal,*** Breitgasse 98, neben d. Apotheke zum „Engl. Wappen."
NB. Briefpettschafte m. Devisen zu Weihnachtsgeschenken.

Gestrickte Strümpfe und Socken für Kinder und Erwachsene, wollene und baumwollene Unter-Beinkleider, Shawls, Hosenträger, Gummi- und Ledergürtel empfiehlt auf's Billigste **G. O. Rosalowsky,** Glockenthor 7.

**Loose zur Geld-Lotterie des König Wilhelm-Vereins**

zur Unterstützung Preußischer Krieger und deren Angehörigen,

mit Königlicher Genehmigung,

**in ganzen Loosen à 2 Thlr., in halben Loosen à 1 Thlr.**

sind zu haben bei **Edwin Groening,** Portechaisengasse Nr. 5.

## Kunst-Ausstellung

**im Saale des grünen Thores.**

Der Saal ist an Wochentagen von **10** bis **4** Uhr, an Sonn- und Festtagen von **11** bis **4** Uhr geöffnet.

**Entree 5** Sgr. Kataloge **5** Sgr.

## Nützlichste Weihnachtsgeschenke zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Elegante dauerhafte seidene Regenschirme pr. Stück 1¾, 2¼, 3, 3½ Thlr.
Alpacca-Regenschirme pr. Stück 1¼, 1½, 1¾ Thlr.
Regenschirme von engl. Leder u. Baumwolle pr. Stück 15, 20 Sgr., 1, 1¼ Thlr.
Elegante seidene Sonnenschirme u. Entredeux pr. Stück 22½ Sgr., 1, 1½ Thlr.
Eleganteste gefütterte Entredeux, Ladenpreis 3, 4, 5 Thlr., für 1½, 2½, 3 Thlr.

**in der Schirmfabrik von Alex. Sachs a. Berlin u. Cölln a. R.,**

**Matzkausche-Gasse.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Cigarren- und Tabacks-Geschäft** aus dem Breitenthor nach der

**Milchkannen-Straße, auf der Speicherinsel,**

in das Haus des Herrn Consul **Böhm,**

verlegt habe.

Durch gelungene Dispositionen ist mein Lager mit bester abgelagerter Waare aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes vergrößert, und werde ich bemüht sein, das mir bis jetzt gütigst geschenkte Vertrauen durch reelle Handlungsweise zu erhalten.

Gleichzeitig erlaube ich mir für die Weihnachtszeit passende Artikel, als:

**Import-Havanna-Cigarren bis 100 Thlr. pr. Mille,**
**Bremer, Hamb. u. Holl. do. „ 50 „ „ „**
**Inländische Fabrikate von .... 3⅓ „ „ „**
**Türkische und Holländische Tabacke,**
**Cigaretten zu allen Preisen,**
**Neues Lager Wiener Meerschaum-Spitzen, Pfeifen, Cigarren-Taschen und Portemonnaies**

zu den allerbilligsten Preisen zu empfehlen.

**E. G. Engel.**

Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen Platze, **Langenmarkt No. 30,** (Hotel Englisches Haus) unter der Firma:

## Herrmann Link

**eine Seide-, Band-, Garn- und Kurzwaaren-Handlung.**

Indem ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bitte, verspreche ich bei billigster Preisnotirung eine stets reelle und freundliche Bedienung.

Danzig, den 19. December 1866.

***Herrmann Link.***

## Am 9. Januar 1867

und den folgenden Tagen findet die **Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie bestimmt Statt.**

**Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000,**

ferner viele **Geldgewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20** und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtwerthe von **Thlr. 20,000.**

**Loose zu einem Thaler per Stück** sind noch von den Unterzeichneten zu beziehen.

Zur Ausführung aller Aufträge in der kurzen, noch vor der Ziehung liegenden Zeit, **wird um schleunige Bestellung gebeten.**

**Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie.**

**Albert Heimann,** Bischofsgartengasse 29. in Köln. | **D. Löwenwarter,** Waisenhausgasse 33. in Köln.

In **Danzig** die Agenten: **Th. Bertling, Edwin Groening, A. Schlüter** und **Constantin Ziemssen.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.